

Selbstreguliertes Lernen und Maturaarbeit – Ergebnisse einer Längsschnittstudie zur Maturaarbeit an Deutschschweizer Gymnasien

Prof. Dr. Yves Karlen¹, Prof. Dr. Katharina Maag Merki^{2,3},
Carmen Hirt, M. A.^{3,4} und Francesca Suter, M. A.^{3,4}

¹Leiter der Professur «Schulpädagogik der Sekundarstufe» an der Pädagogischen Hochschule FHNW, Institut für Sekundarstufe I und II, Co-Leitung SelMa Studie

²Ordentliche Professorin für Pädagogik, Co-Leitung SelMa Studie

³Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft

⁴Doktorandin im Projekt SelMa

«Selbstreguliertes Lernen und Maturaarbeit» (SelMa) ist eine wissenschaftliche Studie, die vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert wird. Sie wird von Prof. Dr. Katharina Maag Merki und Prof. Dr. Yves Karlen geleitet. In dieser Studie steht der Arbeitsprozess der Schülerinnen und Schüler beim Verfassen der Maturaarbeit im Vordergrund. Wir untersuchen wie Schülerinnen und Schüler beim Verfassen der Maturaarbeit vorgehen. Uns interessiert, wie selbständig die Schülerinnen und Schüler ihr Maturarbeitsprojekt gestalten, wie sie ihre Vorgehensweise regulieren und welche Vorgehensweisen besonders zentral sind für das Schreiben einer sehr guten Maturaarbeit. Mit dieser Studie können Erkenntnisse für die Schulen, Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler gewonnen werden, so dass die Schülerinnen und Schüler in der Erstellung der Maturaarbeit optimal unterstützt werden können.

Die gymnasiale Schulbildung hat u. a. zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler (SuS) auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft, auf das Hochschulstudium sowie auf das le-

benslange Lernen vorzubereiten (Artikel 5, MAR, Bundesrat & EDK, 1995). Dazu gehört insbesondere die Förderung der Fähigkeit zum selbstregulierten Lernen (SRL) – eine der wichtigsten Fähigkeiten zur Meisterung von schulischen und auserschulischen Herausforderungen. Über alle Bildungsstufen hinweg konnte wiederholt aufgezeigt werden, dass die Fähigkeit zum SRL eng an den individuellen Lernerfolg der SuS geknüpft ist. Je höher diese Fähigkeiten ausgeprägt sind, desto besser sind die Leistungen der SuS.

Besonders bedeutsam ist das SRL bei der Erstellung der Maturaarbeit. Um die Maturaarbeit erfolgreich meistern zu können, müssen SuS verschiedene Selbstregulationskompetenzen aufweisen. Gleichzeitig bietet die Maturaarbeit jedoch auch die Möglichkeit, solche Kompetenzen zu trainieren und zu fördern. Die vom schweizerischen Nationalfonds unterstützte und am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich durchgeführte Studie «Selbstreguliertes Lernen und Maturaarbeit» (SelMa) setzt an diesem Punkt an. Ziel ist es, zu untersuchen, wie Schülerinnen und Schüler ihren Arbeitsprozess beim Erstellen der Maturaarbeit gestalten und welche Vorgehensweisen sich als besonders effektiv für das Verfassen einer sehr guten Maturaarbeit erweisen. Dazu haben die SuS fünfmal einen standardisierten Fragebogen ausgefüllt: Vor Start der Maturaarbeit (t1), bei Abgabe des Konzepts (t2), während der Erstellung der Maturaarbeit (t3), nach Abgabe der Maturaarbeit (t4) und nach der Präsentation der Maturaarbeit (t5). Zusätzlich haben sie während des ganzen Prozesses ein online-Lerntagebuch geführt. An der Studie haben über 1200 SuS aus vierzehn Gymnasien unterschiedlicher deutschsprachiger Kantone teilgenommen. Nachfolgend werden zentrale Ergebnisse entlang von einigen Fragen präsentiert.

Wie gut fühlen sich die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten auf die Maturaarbeit vorbereitet?

Gesamthaft zeigt sich, dass die SuS in den verschiedenen Schulen unterschiedliche Vorerfahrungen (Anzahl Projekte und grössere Arbeiten schreiben) zur Vorbereitung auf die Maturaarbeit aufwiesen. Je mehr Vorerfahrungen den SuS ermöglicht wurden, desto besser fühlten sie sich vor dem Start der Maturaarbeit durch ihr Gymnasium vorbereitet. Auch

wenn nach der Maturaarbeit etwas mehr SuS angaben, sich gut vorbereitet gefühlt zu haben (siehe Abb. 1), waren dennoch knapp 40 % der SuS rückblickend der Meinung, dass sie sich beim Start der Maturaarbeit eher weniger gut auf die Maturaarbeit vorbereitet fühlten.

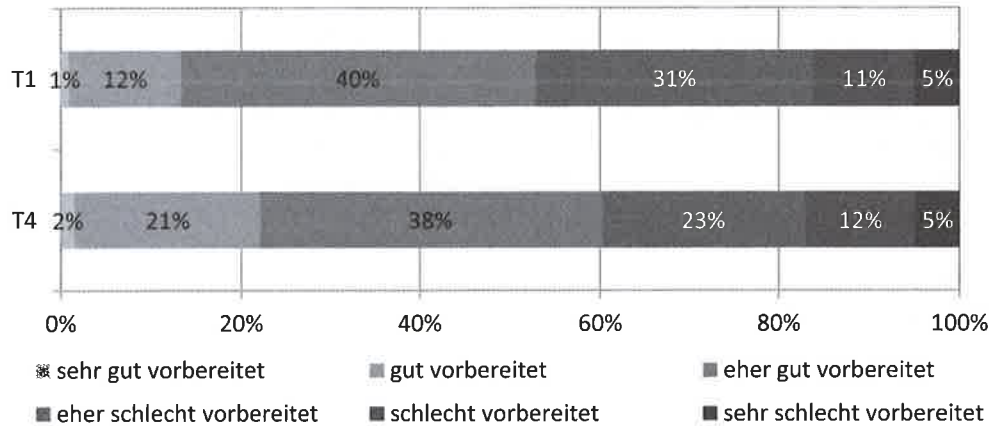


Abb. 1: Vorbereitung durch die Schule vor (T1, N=1210) und nach (T4, N=1100) der Maturaarbeit.

In Bezug auf relevante Vorerfahrungen im Bereich des SRL zeigt sich, dass die SuS vor Beginn der Maturaarbeit eher wenig Erfahrungen in der Lernstrategienutzung sammeln konnten. Im Speziellen wurden bis zum Start der Maturaarbeit Strategien des Zeitmanagements und der Planung sehr selten genutzt.

Wie schätzen die SuS ihre Selbstregulationskompetenzen im Kontext der Maturaarbeit ein?

Die SuS mussten ihre kognitiven, metakognitiven und motivational-emotionalen Regulationskompetenzen zur erfolgreichen Bewältigung verschiedener Herausforderungen im Kontext der Maturaarbeit einschätzen (Abb. 2). Sie beurteilen ihre kognitiven (z. B. «Ich kann umfangreiche Themengebiete gut auf das Wesentliche reduzieren.») und metakognitiven (z. B. «Ich kann meinen eigenen Arbeitsstand gut beurteilen.») Regulationskompetenzen eher im mittleren Bereich ein. Eine besonders tiefe Kompetenzeinschätzung wurden bei den

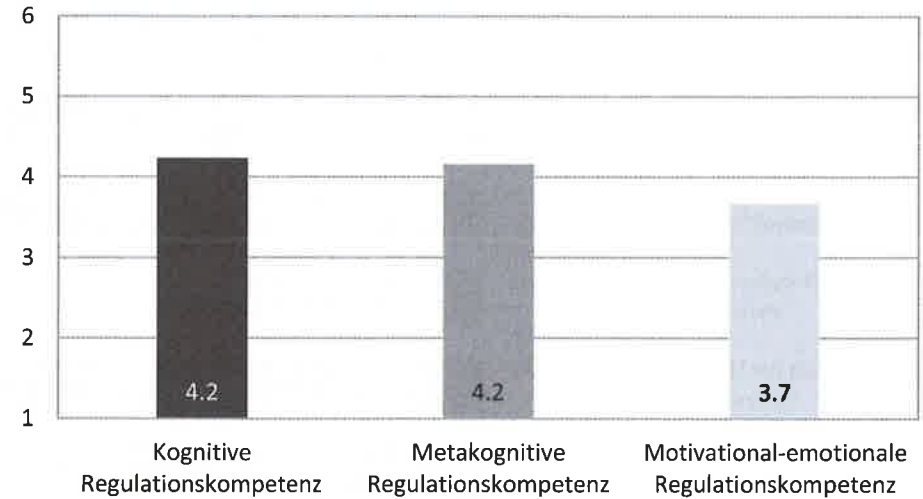


Abb. 2: Regulationskompetenzen während der Erstellung der Maturaarbeit (N=828-838); 1 = trifft gar nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu; Werte in den Balken = Mittelwerte.

motivational-emotionalen Regulationsstrategien angegeben (z. B. «Wenn die Maturaarbeit mühsam wird, finde ich Wege, wie ich mich für die Weiterarbeit motivieren kann.»). Die SuS fühlten sich demnach im Mittel eher nicht in der Lage, motivational-emotionale Herausforderungen bei der Maturaarbeit zu bewältigen. Ein ähnliches Bild zeigte sich auch beim Wissen der SuS über die Nützlichkeit von verschiedenen Lernstrategien (metakognitives Strategiewissen) zur Meisterrung von unterschiedlichen Herausforderungen im Rahmen der Maturaarbeit. Dieses Wissen ist lediglich in einem mittleren Ausmass ausgeprägt. Die Ergebnisse der SelMa zeigen, dass das Wissen über die optimale Nutzung von Strategien für eine erfolgreiche Maturaarbeit relevant ist.

Wie schätzen die Gymnastinnen und Gymnasiasten die Rahmenbedingungen und die Unterstützung bei der Erstellung der Maturaarbeit ein?

Mit den meisten in Abb. 3 aufgeführten Rahmenbedingungen sind die SuS eher bis sehr zufrieden. So wird u.a. die Zeit, die für die Realisierung der Maturaarbeit zur Verfü-

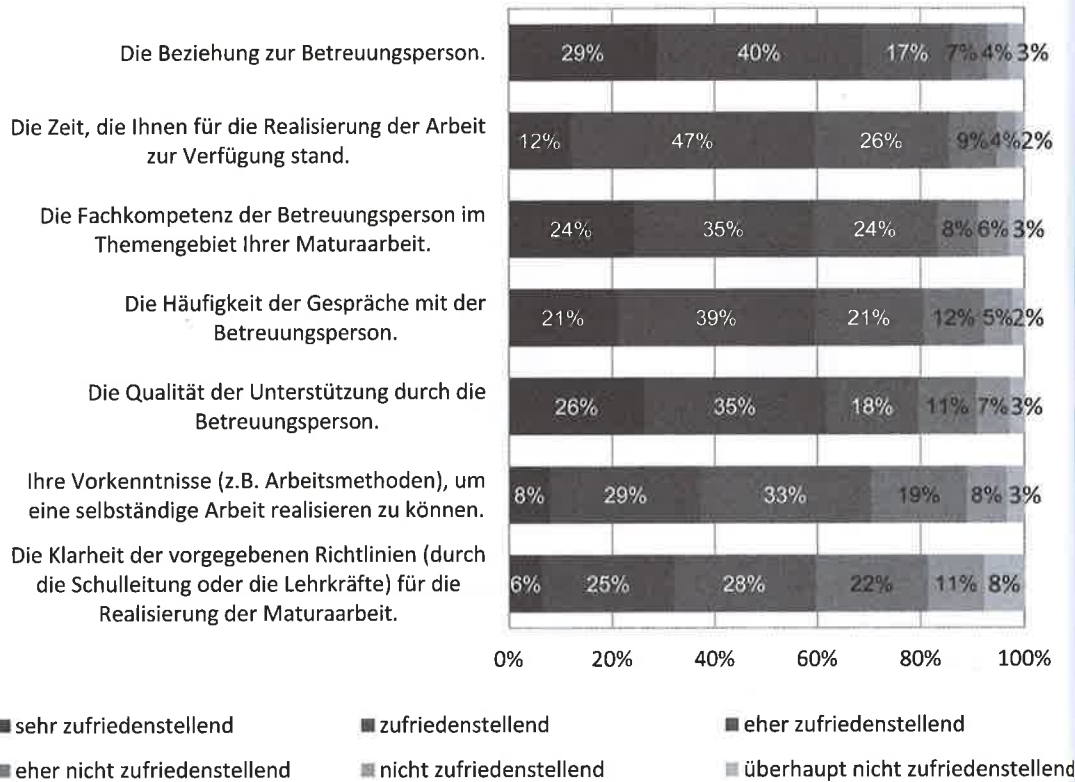


Abb. 3: Rückblickende Beurteilung der Rahmenbedingungen und der Unterstützungsprozesse (N=1088-1093).

gung gestellt wird, sehr positiv eingeschätzt (85%). Mit den Vorkenntnissen verschiedener Arbeitsmethoden und mit der Klarheit der vorgegebenen Richtlinien (z. B. der Wegleitung) waren 60% der befragten SuS eher bis sehr zufrieden. Hohe Zufriedenheitswerte zeigen sich bezüglich der Betreuungsperson. Die Fachkompetenz der Betreuungsperson, die Häufigkeit der Betreuungsgespräche, die Qualität der Unterstützung und die Beziehung zwischen SuS und Betreuungspersonen wurden von der Mehrheit der SuS (79-86%) als eher bis sehr zufriedenstellend beurteilt. Die SuS schätzten zu t5 zudem auch die Qualität des Beurteilungsgesprächs nach Abgabe der Maturaarbeit als eher gut bis sehr gut ein.

Es zeigt sich, dass über den gesamten Arbeitsprozess hinweg die Betreuungsperson die wichtigste Ansprechperson im Umgang mit Schwierigkeiten und Herausforderungen war. Insbesondere in den Bereichen der Zeitplanung und Arbeitsorganisation, aber auch, wenn es um Fragen bezüglich relevanter Informationen oder Arbeitsmethoden ging, war die Betreuungsperson eine grosse Hilfe für die SuS. Die Familie wurde bei der Mehrheit der befragten SuS vorwiegend bei motivational-emotionalen Aspekten um Hilfe gefragt. Bei ca. 20% der SuS war die Familie jedoch über den gesamten Arbeitsprozess hinweg involviert.

Wie schätzen die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten den Nutzen der Arbeitsprozessdokumentation für die Maturaarbeit ein?

Die wenigsten SuS erkennen den Sinn und Nutzen der Arbeitsprozessdokumentation für ihre Maturaarbeit (siehe Abb. 4). Zudem wird der Arbeitsprozess nur von einem kleinen Teil der SuS gerne dokumentiert. Als nützlich wird die Dokumentation für einzelne Aspekte des Arbeitsprozesses erachtet (Erinnerungsstütze, Planung und Überwachung des Lernens). Des Weiteren zeigt sich, dass Vorgaben in Bezug auf die Arbeitsprozessdokumentation gesamthaff hilfreich sind und zu reichhaltigeren Dokumentation führen. Allerdings zeigte sich, dass der die Wahrnehmung des Nutzens der Dokumentation wesentlich für den Lernerfolg der SuS im Kontext der Maturaarbeit ist.

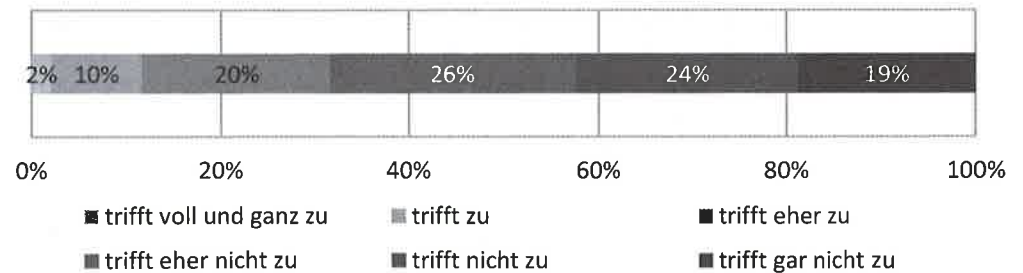


Abbildung 4: Rückblickende Nutzeneinschätzung der Dokumentation des Arbeitsprozesses für die Maturaarbeit (N=965).

Was zeichnet Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aus, die eine besonders gute Maturaarbeit geschrieben haben?

Leistungsstarke SuS verfügen nicht nur über mehr Wissen bezüglich SRL, sondern setzen verschiedene Lernstrategien auch erfolgreicher ein als leistungsschwächere SuS. Des Weiteren nehmen leistungsstarke SuS gezielter Hilfe in Anspruch, erkennen den Sinn und Nutzen der Arbeitsprozessdokumentation eher und verfügen während des gesamten Arbeitsprozesses über eine höhere Ausdauer als die leistungsschwächeren SuS. Schliesslich zeichnen sich leistungsstarke SuS durch eine höhere Überzeugung aus, aufgrund eigener Kompetenzen die Maturaarbeit erfolgreich verfassen zu können. Gesamthalt gehen höhere Selbstregulationskompetenzen mit einer höheren Leistung bei der Maturaarbeit einher.

Welche ersten Erkenntnisse lassen sich aus diesen Ergebnissen ziehen?

Insgesamt zeigt sich in verschiedenen Bereichen ein positives Bild. Die SuS sind mit den meisten der schulischen Rahmenbedingungen zufrieden, insbesondere mit ihren Betreuungspersonen. Eine Mehrheit (60 %) der SuS fühlt sich zudem eher bis sehr gut auf die Maturaarbeit vorbereitet. Nichtsdestotrotz gaben 40 % der SuS an, dass sie mit der Klarheit der vorgegebenen Richtlinien für die Realisierung der Maturaarbeit nicht zufrieden sind. Verbesserungspotenzial gibt es insbesondere auch in Bezug auf die Arbeitsprozessdokumentation, bei welcher die SuS im Mittel den Sinn und Nutzen nicht erkennen und diese nur ungerne dokumentieren. Des Weiteren wurde ersichtlich, dass sowohl spezifische Vorbereitungen auf die Maturaarbeit (z. B. Projekte, schriftliche Arbeiten) als auch die Selbstregulationskompetenzen zu Beginn der Maturaarbeit bedeutsam sind für die erfolgreiche Realisierung der Maturaarbeit. Die Ergebnisse der Studie weisen jedoch darauf hin, dass die SuS im Vorfeld der Maturaarbeit nur geringe Erfahrungen in Bezug auf die Nutzung von Lernstrategien machen und die SuS über wenig Wissen über die Nützlichkeit von unterschiedlichen Lernstrategien besitzen.

Gesamthalt führen die Ergebnisse der Studie zu folgenden Fragestellungen:

- Wie können die SuS optimal auf die Maturaarbeit vorbereitet werden? Wie umfangreich sollten SuS auf die Maturaarbeit vorbereitet werden?
- Sind die Richtlinien und Vorgaben an unserer Schule transparent und verständlich?
- Welche Vorgaben bezüglich der Dokumentation des Arbeitsprozesses sind notwendig für eine erfolgreiche Maturaarbeit? Wie kann der Nutzen der Dokumentation vermittelt werden? Wie kann der Prozess der Dokumentation unterstützt werden?
- Wie können Selbstregulationskompetenzen während der gesamten gymnasialen Schulzeit gefördert werden?
- Wie können Lehrpersonen die SuS in der gezielten Hilfe-suche unterstützen? Welche Unterstützungsangebote sind notwendig?

Im Rahmen der SelMa Studie sollen in den kommenden Monaten weitere Analysen erfolgen. Durch die Auswertung der Prozessdaten, welche über die Online-Lerntagebücher der SuS erfasst wurden, sollen einerseits erfolgreiche Lernwege beim Verfassen der Maturaarbeit noch genauer herausgearbeitet und andererseits Herausforderungen noch spezifischer eruiert werden. Des Weiteren sollen fachspezifische Unterschiede beim Verfassen der unterschiedlichen Maturaarbeiten untersucht werden, um die bisherigen Erkenntnisse zur Domainspezifität bzw. Generalität von Regulationsstrategien zu erweitern. •

AZB
8935 Dietikon

Post CH AG

Adressänderung via
Kontaktformular auf
der Website oder
per Post an:
Kathrin Steiner
Sonneggstrasse 10
8953 Dietikon



Quartalsinformationen

Adressberichtigung bitte melden

Impressum

qi ist das Verbandsorgan des Mittelschullehrpersonenverbandes
Zürich und erscheint vierteljährlich

Besuchen Sie uns im Internet unter www.mvz.ch oder auf
Facebook

- Präsident: Silvio Stucki, Köschenrütistrasse 99
8052 Zürich, Fon 043 811 47 35
praesident@mvz.ch
- Vizepräsident: Rolf Bosshard, Haldenrainstrasse 58
8308 Illnau, Fon 052 346 16 51
vizepraesident@mvz.ch
- Redaktor: Beat Mattle, Humbelweg 6
8824 Schönenberg
redaktor@mvz.ch
- Quästorin: Kathrin Steiner, Sonneggstrasse 10
8953 Dietikon, Fon 044 742 30 69
quaestorin@mvz.ch
- Druck: Druckerei Printoset, Zürich
- Umschlag: CAT Design, Hünenberg

Inhalt

| | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Editorial | 1 |
| Einladung zur MVZ-GV | 2 |
| Jahresbericht 2017 des Präsidenten – Ein intensives Jahr voller Herausforderungen | 4 |
| Jahresbericht 2017 des Vizepräsidenten | 11 |
| VSGYM: Erfolgreicher Dialog an der Schnittstelle zur Volksschule | 17 |
| Umsetzung der LÜ 16 schafft Klärungsbedarf und Konfliktpotential | 24 |
| Sind selbstfinanzierte Sabbaticals noch möglich? | 30 |
| Lohnperspektiven | 34 |
| Interview mit Markus Späth-Walter, Mittelschullehrer und Kantonsrat (SP) | 42 |
| Selbstreguliertes Lernen und Maturaarbeit – Ergebnisse einer Längsschnittstudie zur Maturaarbeit an Deutschschweizer Gymnasien | 50 |
| Protokoll der 30. Generalversammlung vom 20. März 2017 | 58 |
| Verbandsinternes und Personelles | 61 |
| Beitritt zum MVZ | 64 |

1/2018